

Vorwärts mit neuer Kraft!

Der 5. Geburtstag des neuen Reiches

Ein großer Tag ist angebrochen. Die Nation feiert den fünften Geburtstag des nationalsozialistischen Deutschland. Alle denken wir zurück an die großen Geschehnisse vor vier Jahren, als der greise Reichspräsident von Hindenburg den Führer der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitler zum Kanzler des Deutschen Reiches ernannte. Dieser 30. Januar ist ein historischer Tag geworden, ein Tag der Sammlung und ein Tag der Freude. Dieser Tag ist der große Wendepunkt, denn ein Volk wurde aus tiefster Not gerettet von einem Mann, der einhalb Jahrzehnte gekämpft hat, um das Ziel zu erreichen, das er am 30. Januar 1933 erliefte. Adolf Hitler führte Deutschland aus dem Chaos heraus den Weg zu einer besseren Zukunft.

Wiederholung des historischen Marsches

Heute denken wir wieder an die historischen Stunden vor vier Jahren zurück, und wie alljährlich lebt das nationale Geschehen noch einmal deutlich vor uns auf. In der Reichshauptstadt, die am 30. Januar 1933 den historischen Marsch der Partei und ihrer Gliederungen erlebte, wiederholt sich dieser Marsch. Er geht durch eine Festkrone, an der die Fahnen des neuen Reiches im Winde flattern, die Häuser geschmückt sind mit Grün, und die Plätze festlichen Schmuck angelegt haben. Aber nicht allein Berlin läßt die Erinnerung wieder lebendig werden, das ganze Reich erlebt die Stunde noch einmal, denn der Rundfunk trägt das große Geschehen hinaus in alle Ecken, bis in das ferne Dorf.

Kochöfen und Feldküchen an der Frontstraße

Auch die bittere Kälte, die seit Tagen in der Reichshauptstadt ein grimmiges Regiment führt, hat die Festfreude nicht beeinträchtigen können. Die Tausende und aber Tausende säumen die historischen Straßen und hören überall an Lautsprechern, was sie nicht mit eigenen Augen sehen können. An Kochöfen, die ständig unter Feuer gehalten werden, können sie sich wärmen, Feldküchen geben heißen Tee und Fleischbrühe aus, und zwar den Wappermannschaften und den Marschierern des Fackelzuges unlos, während die Zuschauer dafür einen gelungenen Beitrag zum Winterhilfswerk zu entrichten haben.

So zeigt Berlin das Gesicht eines ganz großen Tages, eines Feiertages, an dem die ganze Nation geschlossen teilnimmt. Ganz Berlin ist, wie man so sagt, auf den Beinen. Es genießt den Tag, es genießt die Freude des großen Geschehens vor vier Jahren und es vereint sich mit dem ganzen Reich in dem Gelübnis unüberwindlicher Treue zum Führer und zur Mitarbeit am weiteren Aufbau des neuen Deutschland.

Unser Weg heißt Kampf und Sieg

Tagesbefehl an die SA!

Stabschef Lutze hat folgenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

Männer der Sturmabteilungen!

Mit dem 30. Januar 1937 geht für die nationalsozialistische Bewegung wieder eine Zeitspanne zu Ende, die zwölf Monate Kampf und Arbeit, Erfolg und Sieg in sich schließt.

Der 30. Januar wird in der deutschen Geschichte immer der Tag sein, an dem das deutsche Volk, rückblickend und ausdauernd neue Kraft verspürt zu neuer Arbeit und neuem Kampf; der Tag, an dem der Führer in die Reichsstände einzog und seine Sturmabteilungen mit hartem Schritt und soldatischem Geist durchs Brandenburger Tor in ein neues Deutschland marschierten.

Männer der SA! Für uns, die wir diesen Tag vor vier Jahren durch jahrelangen Kampf, durch Opfer an Gut und Blut, von der Seite des Führers marschierend, ermöglichten, bedeutet seine jährliche Wiederkehr eine besondere Verpflichtung. Für uns ist der 30. Januar 1937 der Beginn einer Zeit, in der vollendet werden muß, was der Führer einst mit wenigen Getreuen begann. Er ist für uns der Beginn einer Zeitrechnung, die dem Kampf und der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung stetigen Ausdruck verleiht.

Mit dem 30. Januar 1937 war der Kampf in der Opposition zu einem volksfremden und korrupten System beendet, und der Kampf um die Vollendung unseres Volkens begann.

Wir feiern diesen Tag!

Feiern ihn als den Beginn eines neuen Kampffjahres! Und wir bekennen uns jährlich an diesem Tage erneut zu dem alten Geist der Sturmabteilungen, zum Geist der deutschen Revolution!

Wir bekennen uns an diesem Tage zu unseren ermordeten Kameraden in der Standarte Horst Wessel, zu ihrem Kampf und ihrem Opfer!

Und wir bekennen uns zu unserer unverbrüchlichen Treue zum Führer und zum Einsatz für ihn und seine Idee!

Mit diesem Bekenntnis im Herzen marschieren wir auch in das fünfte Jahr der nationalsozialistischen Erhebung, gekämpft im Opfer, gekämpft im Kampf und mit der Gewissheit, daß auch das vor uns liegende Jahr uns als die Sturmabteilungen finden wird, die mit Entschlossenheit und eisernem Willen dem Führer schon so manchen Kampf siegreich befehlen halfen.

Dieses Gelübnis an den Führer, meine Kameraden, verbinde ich mit dem Dank an euch für die Arbeit des hinter uns liegenden Kampffjahres. Ich weiß, daß ihr diesen Dank nicht beansprucht, daß für euch in der Erfüllung der freiwillig übernommenen Verpflichtung zum Kampf schon die Anerkennung liegt. Ich weiß, daß euch der Grundsatz: „Mehr sein, als scheinen!“ in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Und deshalb weiß ich auch, daß ihr mit Freude und Stolz an die Arbeit des vor uns liegenden Kampffjahres gehen werdet.

Unser Weg heißt: Einsatz, Opfer, Kampf und Sieg für Adolf Hitler!

Unser Ziel ist des Führers Ziel:
das ewige Deutschland!

Geleitworte der ersten Mitarbeiter des Führers

Der „Völkische Beobachter“, das Zentralorgan der NSDAP, veröffentlicht in seiner Nummer vom 30. Januar 1937 aus Anlaß der vierjährigen Wiederkehr des Tages der Machtübernahme Beiträge aus der Feder der ersten Mitarbeiter des Führers, in denen nach großen Gesichtspunkten die vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung behandelt werden. Aus diesen Beiträgen geben wir die nachfolgenden Auszüge wieder.

Ministerpräsident Generaloberst Göring

„Am Ende eine zwölfjährigen Ringens, in dem Adolf Hitler und seine Getreuen gegen alle Schwierigkeiten, manchen Enttäuschungen zum Trotz, mit unerschütterlicher Willenskraft die Nation geistig eroberte, steht als Krönung der Tag des Sieges, der 30. Januar 1933. Es ist der denkwürdige Tag deutscher Geschichte, der Sieg eines fähigsten Willens, der die Geschichte meistert.“

Heute, vier Jahre später, erleben wir den vierten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution als Zeugen des stolzen und herrlichen Aufbaues des Führers. Was der Führer am 30. Januar 1933 in seinem historischen Aufruf sich als Ziel setzte, ist erreicht. Schwierigkeiten, die unüberwindlich schienen, sind beseitigt. Von seinem Volk geliebt und verehrt, gerachtet von der Welt und bewundert von allen schaut der Führer und mit ihm das deutsche Volk heute zurück auf eine Zeit unermüdlichen Schaffens, reich gesegnet von Erfolgen.

Das soll unser Dank sein für das, was der Führer für uns geschaffen hat: Das Gelübnis, seinem unerreichbaren Beispiel folgend, unser Leben und unsere Arbeit dem Führer und seinem Werk zu weihen, dem nationalsozialistischen Deutschland!“

Reichsminister Dr. Goebbels

„Das Aufbauwert des Führers ist in der Liebe und dem Vertrauen des deutschen Volkes begründet, und es steht außer Zweifel, daß die Nation auch in den kommenden Jahren ihre nationale Pflicht erfüllen und sich einmütig hinter die Politik des Führers stellen wird. Die nationalsozialistische Bewegung wird ihre Kampfkraft in den Dienst des Vierjahresplanes stellen und überall dort an der Spitze marschieren, wo es gilt, am Aufbau des Reiches tatkräftig mitzuarbeiten. Ihre alten Kämpfer bilden die Avantgarde der deutschen Zukunft, die in Treue zum Führer ihre schwere Aufgabe erfüllt. Es lebe Adolf Hitler!“

Generalfeldmarschall von Blomberg

„Was der Führer in diesen vier Jahren für die Wehrmacht tat, stellt ihn in die Reihe der größten Wehrschöpfer unserer Geschichte. Die Reichswehr hat die Erwartungen des Führers nicht enttäuscht; sie glaubte an diesen Mann und seine Sendung; sie erwiderte Vertrauen mit Treue, mit selbstverständlichem Gehorsam — was mehr ist — mit Liebe. Aufopfernd ist noch nie in Friedenszeiten in einer Wehrmacht gearbeitet worden als seither in deutscher Heer, in der Kriegsmarine und in der Luftwaffe. Wenn Deutschland am heutigen Tag dem Führer und allen seinen Helfern am Werk dankt, dann gebührt ein Teil dieses Dankes auch den Offizieren, den Unteroffizieren und allen Angehörigen der Wehrmacht.“

Wer den Führer und die Wehrmacht nennt, darf die Partei nicht vergessen. Daß der Punkt 22 des Programms vom 24. Februar 1920, der „die Bildung eines Volksgheeres“ fordert, heute Wirklichkeit ist, daß der Wehrdank im ganzen Volk lebendig ist, daß die Nation in

soldatischer Disziplin dem Führer folgt, verdanken wir den Soldaten der Partei.“

Der neuzeitliche Krieg fordert die Dreieinigkeit von Soldat, Bauer und Arbeiter; der Friede nicht minder. Das fordert Selbstüberwindung im Großen und im Kleinen, Achtung vor der Vergangenheit, aber auch Achtung überlebter Vorstellungen und inhaltslos gewordener Formen. Das verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß wir Soldaten Nationalsozialisten sind.“

Reichsminister Dr. Frick

„Dem nationalsozialistischen Kampf und seiner Revolution blieb es vorbehalten, zum erstenmal in der 2000jährigen Geschichte des deutschen Volkes den Bau eines nationalen Volks- und Einheitsstaates in Angriff zu nehmen.“

Das Ziel der nationalsozialistischen Revolution und ihre Krönung ist die Schaffung der wahren deutschen Volksgemeinschaft. Dieser Idee dienen alle Maßnahmen von Partei und Staat, sie ist die Grundlage, auf der sich der nationalsozialistische Staat erhebt.“

Die Idee der Volksgemeinschaft fordert, daß alles öffentliche und private Leben nur dem einen letzten und höchsten Zweck diene, nämlich der Größe, der Ehre und der Wohlfahrt der Nation. Du bist nichts, Dein Volk ist alles!“

Reichsminister Darré

„Am 30. Januar 1937 tritt das deutsche Landvolk heißen Herzens vor seinen Führer, um ihm Dank abzugeben für die Rettung vor dem Untergang, die Adolf Hitler und seine Bewegung in den letzten vier Jahren brachte.“

Die Erzeugungschlacht nimmt im Rahmen des Vierjahresplanes ihren Fortgang, nur mit noch mehr Hingabe und Einsatz als bisher. Wir werden so von Jahr zu Jahr freier werden, zumal die Landwirtschaft in diesem Kampf heute nicht mehr allein steht, sondern durch den Kampf gegen den Verfall von Nahrungsmitteln und die Anpassung der Nahrungsbevohlheiten an die Erzeugnisse unseres Bodens jetzt vom ganzen Volk unterstützt wird.“

So können wir nach vier Jahren feststellen, daß das Werk Adolf Hitlers auch auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft von dem Schicksal gesegnet wurde und in der Zukunft noch reichere Frucht zu tragen verspricht. Die Treue und Einsatzbereitschaft des Bauerntums wird auch weiterhin ein zuverlässiges Fundament für die Aufbauarbeit des Führers sein.“

Reichsminister Dr. Frant

„Der Sieg der nationalsozialistischen Revolution gab auch dem deutschen Recht nach vielen Jahrhunderten gewalttätiger Unterdrückung seiner Eigengefehrtheit die freie Entwicklungsmöglichkeit zurück.“

Auch uns Rechtsgelehrten sind in den kommenden Jahren neue gewaltige Aufgaben gestellt. Mit den Mitteln, die dem Recht als dem wichtigsten Kulturfaktor der Menschheit zur Verfügung stehen, haben wir unseren Beitrag an der Abwehr des internationalen jüdischen Volksgewissens zu liefern. Dem Recht ist ferner der Schutz der Durchführung der nationalen Aufgaben des zweiten Vierjahresplanes nach innen anvertraut, und endlich ist es seine Mission, die Gemeinschaft aller deutschen Volksgenossen weiterhin zu befestigen, damit ein starkes deutsches Volk in einem unzertrennbaren Reich in ein neues glücklicheres Jahrtausend eingehen kann.“

Der Führer zeichnet Künstler aus

Titelverleihungen zum 30. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat zum 30. Januar auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda namhafte deutsche Künstler mit der Verleihung eines Titels ausgezeichnet.

Es wurde den beiden der Titel Generalmusikdirektor den beiden Ersten Kapellmeistern des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg, Karl Danner und Arthur Kother, sowie dem 1. Geschäftsführer des Berliner Philharmonischen Orchesters, Kapellmeister Hans von Penda.

Den Titel Professor erhielten die Komponisten Max Donich und Arno Renisch, der Architekt Albert Speer, der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Zeichner Hans Schwepker, der Bildhauer Kurt Schmidt-Ehmen, der Filmregisseur Carl Froelich, der Pianist Walter Gieseking und der technische Direktor am Deutschen Opernhaus Kurt Hemmerling.

Den Titel Kammerfänger erhielten die Opernsänger Anton Baumann, Michael Bohnen, Eduard Sandt, Eobind Vohlm, Walter Ludwig, Gotthelf Heinrich Pflor, Hans Reinmar und Willi Wörte von Deutschen Opernhaus sowie Ludwig Weber von der Staatsoper München.

Den Titel Kammerfängerin erhielten die Opernsängerinnen Elisabeth Friedrich, Elfo Larcon, Margret Fager und Luise Weller vom Deutschen Opernhaus sowie Sabine Effermann von der Staatsoper Semboitz.

Den Titel Staatschauspieler erhielten die Schauspieler Heinrich George, Ernst Karchow, Theodor Loos, Paul Otto, Jakob Tiedtke und Mathias Wiemann.

Den Titel Staatschauspielerin erhielt Lucie Höflich.

Kampfgemeinschaft zwischen SA und NSD.

Beförderungen in der SA. zum 30. Januar.

Mit der Ernennung des Reichsorganisationsleiters und Führers der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenossen Dr. Robert Ley, zum SA-Obergruppenführer und seines Stellvertreters, des Reichsinspektors Parteigenos-

sen Rudolf Schmeer, zum SA-Gruppenführer ist eine weitere nach außen sichtbar in Erscheinung tretende Festigung der Kampfgemeinschaft zwischen SA und der Deutschen Arbeitsfront geschaffen, nachdem bereits im Sommer vorigen Jahres das Abkommen zwischen SA und Reichsregierung getroffen war. So müssen auch die Ernennungen des Reichsleiters Parteigenossen Dr. Ley, des Parteigenossen Rudolf Schmeer und des Adjutanten von Dr. Ley, Parteigenossen Warendach, der zum SA-Standartenführer ernannt wurde, als neues Glied einer Kette, die die Organisation aller Schaffenden mit den politischen Soldaten des Führers unzertrennbar verbindet, gewertet werden.

Ferner wurden im Stab der Obersten SA-Führung folgende SA-Führer befördert: Zum Gruppenführer: der Reichsriegssozialführer, Brigadeführer Hans Oberländer, zum Brigadeführer: Oberführer G. Voelkel und der Reichskulturwart, Oberführer Franz Wotaller. Zu Oberführern wurden befördert: Die Standartenführer Julius Görtlich und Werner Wolf. Außerdem wurde eine Reihe weiterer Ernennungen vorgenommen.

Ernennungen im NSKK.

Zum 30. Januar 1937 hat der Führer folgende Beförderungen und Ernennungen im NSKK ausgesprochen: Befördert wurden: zu Gruppenführern der Führer der Motor-Übergruppe Süd, Brigadeführer Friedrich Ritter von Städtler; der Führer der Motorgruppe Schlefien, Brigadeführer Heinrich-Christian Schäfer-Santien; der Führer der Motorgruppe Hessen, Brigadeführer Richard Feuz von Hessen; der Führer der Motorbrigade Kurpfalz-Saar, Brigadeführer Rudolf Rees; der Führer der Motorbrigade Niederfachsen, Brigadeführer Georg Wagner; der Führer der Motorbrigade Sachsen, Brigadeführer Paul Veit; der Führer der Motorbrigade Westfalen, Brigadeführer Nikolaus Eiden; Gauleiter der Pommern, Gauleiter Emil Stürg; zum Brigadeführer Oberführer Rocco von Hülow Schwante, Beförderer und Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt; verliehen wurde der Diengrad eines Brigadeführers: dem Parteigenossen Paul Brinkmann. Schachmeister der Deutschen Arbeitsfront; der Diengrad eines Oberführers: dem Parteigenossen Walter Gentsch, Gauinspektor der Pommern, und dem Parteigenossen Wilhelm Trippel, Gauinspektor des Gaues Magdeburg.

Nicht Bretterbuden und Ställe, sondern Heime braucht die Hitlerjugend.